



INFORMATIONEN DER GEMEINDE STAHNSDORF

kostenlos

Ausgabe 8

2020



Liebe Stahnsdorferinnen und Stahnsdorfer,

seit der letzten Ausgabe unseres Magazins vor zwei Jahren hat sich Vieles in Stahnsdorf getan. Bedeutende Verkehrswege sind mittlerweile fertig gebaut, sei es die Ortsumfahrung L 77 n, die Ortsdurchfahrt K 6960 oder auch die Biomalzspange. Dies sage ich nicht ohne Stolz und vielleicht verwundert es daher auch wenig, dass wir dem Straßenverkehr das diesjährige Titelthema widmen.

Doch es passiert natürlich viel mehr in unserer Gemeinde im Grünen: Wir feilen an unserem Entwicklungskonzept 2035, haben eine neue Baumschutzsatzung erarbeitet, widmen uns dem Feuerwehrneubau, errichten Schule, Kitas und Sporthalle neu.

Dies tun wir gern und mit viel Enthusiasmus auch weiterhin für Sie! Die oben genannten Themen und viele weitere sind Teil unseres Magazins für 2020. Viel Spaß beim Stöbern!

Ihr Bernd Albers, Bürgermeister

Außen rum statt mitten durch

Neue Straßen bieten mehr Komfort

Was zwei Jahre zuvor lediglich als Modellzeichnung in Papierform existierte, ist mittlerweile Realität geworden, denn die drei wichtigsten Straßenbauprojekte in Stahnsdorf sind im Zeitraum zwischen 2018 bis 2020 fertiggestellt worden.

Doch der Reihe nach: Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit wurde Mitte Dezember 2019 zunächst die 645 Meter lange Biomalzspange eingeweiht. Sie ist auf dem Teltower Stadtgebiet Teil des Spangensystems und trägt zur Entlastung der Potsdamer Straße bei. Für Stahnsdorf führt die Trasse in Verbindung mit der Ortsumfahrung L 77 n zu einer spürbaren Entlastung.

Auf der Biomalzspange ist man redensartlich „auf leisen Sohlen“ unterwegs, denn die Fahrbahn ist der ganzen Länge mit lärmarmem Asphalt ausgestattet. Rund 1,8 Millionen Euro investierten Teltow und Stahnsdorf gemeinsam in die Planung und den Bau von Fahrbahn, Nebenanlagen, Bepflanzung und Naturschutzmaßnahmen, beispielsweise die Neuanlage eines Zauneidechsenhabitats. Rund 800.000 Euro entfielen auf die Gemeinde Stahnsdorf.

In einem zweiten Schritt erfolgte am 30. April 2020 die Freigabe der Ortsumfahrung L 77 n auf ihrer

vollen Länge. Die 3,5 Kilometer lange Trasse beginnt an der Ruhlsdorfer Straße auf Höhe Fit 2000 und führt südostwärts bis zum Knoten Marggraffshof, an dem die L 77 n mit der L 40 verknüpft ist.

Von November 2018 bis April 2020 wurden fünf Kreisverkehre, gemeinsame Geh- und Radwege sowie neue Wirtschaftswege, Erdwälle, Wildschutzzäune und Wartehallen für Busfahrgäste errichtet. Investitionen in Höhe von geschätzten 12,5 Millionen Euro flossen in das Projekt. Den Löwenanteil von mehr als 95 Prozent stemmte das Land Brandenburg, für innerörtliche Geh-/Radwege und Beleuchtung bezahlte die Gemeinde Stahnsdorf anteilig rund 500.000 Euro.

„Durch die Lenkung des Verkehrs um den Ort herum wird es in Stahnsdorf leiser und sicherer. Sowohl die Bürger als auch die ortsansässigen Firmen profitieren zudem von der schnellen Anbindung an die Autobahnen und Schnellstraßen in Richtung Berlin, Potsdam und den Flughafen BER, aber auch ins benachbarte Gewerbegebiet Teltow“, sagt Bürgermeister Bernd Albers. Die Entlastungsfunktion der Straße wird den Wohn- und Wirtschaftsstandort langfristig noch attraktiver machen, ist er sich sicher.

Fortsetzung auf Seite 3





Kameraden für die Zukunft wappnen



Ihre Notwendigkeit wurde nie bestritten, und doch wurde jahrelang um sie gerungen: Die Rede ist von der neuen Feuerwache für die Freiwillige Feuerwehr Stahnsdorf. Nachdem im Mai 2019 die Entscheidung über den Standort zugunsten der Annastraße fiel, stieg die Verwaltung direkt in die Planungen ein.

Über eine Ausschreibung gebunden wurde das Architekturbüro Kagel aus Werder/Havel, das als Leuchtturmprojekt die 2010 eröffnete Feuer- und Rettungswache in der Potsdamer Holzmarktstraße federführend plante. Auch Feuerwehren in Werder, Trebbin, Beelitz, Satzkorn und Liebenwalde wurden durch das Büro konzipiert.

In Stahnsdorf ist für den Einsatzfuhrpark eine Fahrzeughalle mit sieben Stellplätzen vorgesehen, wovon einer als Waschhalle konzipiert ist. Hinter den Stellplätzen sind das Lager und Werkstätten angeordnet.

Die bebaute Fläche untergliedert sich in ein Sozialgebäude, die Fahrzeughalle, einen Parkplatz sowie

einen Übungsplatz mit Schallschutzwand, die zur Annastraße gerichtet ist und Emissionen mindert, die von dem Areal ausgehen. Das Sozialgebäude ist zweigeschossig mit Teilunterkellerung und selbstverständlich behindertengerecht konzipiert.

Mehrere Umkleiden und Sanitärräume für die Mitglieder befinden sich im Erdgeschoss. Im Obergeschoss sind die Umkleiden für die Jugendfeuerwehr angeordnet sowie zwei Schulungsräume, die zu einem großen Raum vereint werden können. Auch Büros sind Teil des Konzeptes sowie eine Küche. Die Räumlichkeiten sind modern ausgestattet und erfüllen die Anforderungen an das Gebäude für eine mögliche Nutzung als Einsatzlagezentrum.

Zur planungsrechtlichen Absicherung des Gesamtprojektes wurde durch die Gemeindevertretung am 23. Juni 2020 mit breiter Mehrheit die Durchführung eines 10. Änderungsverfahrens für den Bebauungsplan Nr. 16 „Wohnsiedlung am Schwarzen Pfuhl“ beschlossen. Nachfolgend lagen die Unterlagen vom 14. September bis einschließ-

lich 23. Oktober 2020 im Gemeindezentrum aus und waren online auf stahnsdorf.de abrufbar.

Die erwähnte Änderung des B-Plans soll gewährleisten, dass die Ausfahrt der Feuerwehr keine verkehrsgefährdenden Situationen verursacht und ein schnelles Ausrücken über die Annastraße möglich ist.

Im Planwerk ist daher die an die „Annastraße“ angrenzende Fläche vor der neuen Wache als eine öffentliche Verkehrsfläche dargestellt. Sie dient künftig als Aufstellfläche für Einsatzfahrzeuge. Zugunsten der Stellflächen wurde die Gemeinbedarfsfläche um gut 400 Quadratmeter verringert.

Der Bauantrag für die neue Feuerwache soll noch 2020 bei der Baugenehmigungsbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark eingereicht werden. Geplant ist, dass der erste Spatenstich bis zu den Sommerferien 2021 und die Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrgebäudes in 2022 erfolgen sollen.





Baumschutz ist aktiver Klimaschutz



Klimatische Veränderungen machen auch vor der Gemeinde Stahnsdorf nicht Halt. Mehrere zu trockene Frühjahre und Sommer in Folge machen insbesondere Jungbäumen zu schaffen.

Aus diesem Anlass rief der Sachbereich Klimaschutz die Aktion „Stahnsdorf gießt“ ins Leben, deren Auftakt am 4. August 2020 war. Stahnsdorferinnen und Stahnsdorfer von Jung bis Alt waren dazu aufgerufen, ein Zeichen zu setzen und mit Gießkannen ausgestattet die Aktion am Dorfplatz zu begleiten.

Rund 40 Teilnehmer ließen sich durch die Sachbereiche Grünflächen und Baumschutz die Gefahren erläutern, die Bäumen durch die Hitze droht. Die Verwaltung gab Instruktionen zum richtigen Gießen und Auflockern der Baumscheiben.

Gewinnbringend war die Veranstaltung nicht zuletzt aufgrund der ersten 18 Baumpatenschaften, die im Zuge der öffentlichkeitswirksamen Aktion begründet wurden. Am 31. August 2020 konnten daraufhin vor der Apotheke Stahnsdorf die ersten Urkunden feierlich überreicht werden.

Auch die im Jahr 2012 eingeführte Baumschutzsatzung muss den dauerhaften klimatischen Veränderungen Rechnung tragen. Der damals auf Betreiben von Bürgermeister Bernd Albers geschaffene Sachbereich Baumschutz in der Gemeindeverwaltung legte aus diesem Grund im Sommer 2020 eine Neufassung der Satzung vor.



Wesentliche Änderung ist – neben textlichen Klarstellungen – die Liste der Baumarten, die nachgepflanzt werden sollen. Sie umfasst neben den bekannten 20 einheimischen Gehölzen nun auch rund 40 Klimabaumarten, die den langfristig zu erwartenden Dürrestress wesentlich besser verkraften als ihre Artverwandten.

Zweck der Baumschutzsatzung ist es, den Bestand an Bäumen zur Sicherung eines ausgewogenen Naturhaushaltes und zur Belebung sowie Pflege des Orts- und Landschaftsbildes zu erhalten, pflegen und entwickeln.

„Unseren Ruf als Gemeinde im Grünen müssen wir immer wieder aufs Neue sichern. Dazu ist unsere Baumschutzsatzung ein wichtiges Instrument, das wir nun an die aktuellen Gegebenheiten anpassen“, sagt Bürgermeister Bernd Albers.

Fortsetzung von Seite 1

Last not least wurde am 2. September 2020 das bislang letzte Mammutprojekt in der Gemeinde Stahnsdorf beendet. Nach gut zweijähriger Bauzeit gaben Landrat Wolfgang Blasig und Bürgermeister Bernd Albers gemeinsam mit Kreistags- und Gemeindevertretern sowie den beteiligten Baufirmen und interessierten Bürgern die umgebaute Kreisstraße 6960 zur Nutzung frei.

Das in zwölf Teilabschnitte gegliederte Bauvorhaben erstreckte sich auf einer Gesamtstrecke von rund 2,5 Kilometern auf der Potsdamer Allee beziehungsweise dem Bäckedamm, und zwar vom westlichen Ortseingang (Heidestraße) bis zum Stahnsdorfer Hof. Es umfasste die Erneuerung der Fahrbahn, den Neubau des Regenwasserkanals, des südlichen Gehwegs, den Bau dreier neuer Kreisverkehre, der Beleuchtung und der Auswechslung der Trinkwasserleitung.

„Es war ein langer Weg, aber jetzt überwiegt die Freude. Wir haben den Anwohnern und Gewerbetreibenden Einiges abverlangt. Darum wollen wir gemeinsam ein Quartiersfest feiern, sobald die Corona-Beschränkungen wegfallen, insbesondere das Abstandsgebot“, sagte Bürgermeister Bernd Albers.

Die Fahrbahn wurde in ihrer gesamten Breite neu dimensioniert und dafür mit einem Fahrstreifen je Fahrtrichtung einschließlich Radfahrstreifen neu errichtet. Rund 2.000 der 2.500 Meter Fahrbahn sind als zweibahnige Strecke mit Mittelstreifen ausgebaut. Zwischen dem Kreisverkehr Schleusenweg und Stahnsdorfer Hof war dies aus räumlichen Gründen nicht möglich. Der Mittelstreifen sind teilweise überfahrbar gestaltet, andere Abschnitte wiederum sind begrünt.

Die bisherigen Bushaltestellen „Bahnhofstraße“ wurden durch die neuen Haltestellen „Meisenweg“ und „Heinrich-Zille-Straße“ ersetzt. Bereits im Dezember 2019 kam die neue Haltestelle „Ulmenweg“ hinzu.

Die Gesamtinvestition in die neue Ortsdurchfahrt betrug rund 11 Millionen Euro, wovon auf den Landkreis Potsdam-Mittelmark rund 7,2 Millionen Euro, auf die Gemeinde Stahnsdorf rund 2,7 Millionen Euro und den Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ etwa eine Million Euro entfielen. Der Landesbetrieb Straßenwesen förderte das Projekt mit insgesamt rund sieben Millionen Euro. Anteilig entfielen auf die Gemeinde rund 362.000 Euro.



Es summt und brummt in Stahnsdorf



Es gibt sie millionenfach in unserer Gemeinde. Sie liefert uns Honig und Wachs, bestäubt unsere Nutzpflanzen und ist der Inbegriff des Fleißes – die Honigbiene. Ihr süßer Honig ist als Lebens- und Hausmittel gleichermaßen beliebt. Wir sprachen mit dem Imkerverein Stahnsdorf über seine Tätigkeit mit und für die Biene.

Auf der Grünen Woche die Lust am Imkern entdeckt

Norbert Reinhardt ist Imker aus Leidenschaft. Seit 2013 widmet sich der Pensionär den nützlichen Insekten, unterstützt dabei andere Bienenhalter und fördert das Wissen um Tier und Natur. Fast schon kitschig ist der Ursprung seiner Leidenschaft, denn ein Stand des Landesimkerverbandes auf der Internationalen Grünen Woche hatte es dem heute 62-Jährigen einst angetan. Dort weckte man bei ihm die Begierde, selbst Stöcke zu erwerben und betreuen.

Mit Imkerkursen machte er sich schließlich fit für das neue Hobby. „Für die Bienenhaltung gibt es keine Ausbildung. Man muss sich selbst belezen und sollte sich mit erfahrenen Imkern

austauschen“ so Reinhardt. Für fachliche Unterstützung stellte ihm der Imkerverein einen Paten an die Seite.

Quasi über Nacht wurde Norbert Reinhardt schließlich Besitzer eines Bienenvolkes. Den Kontakt dazu vermittelte ihm der Verband. Mittlerweile stehen 13 Bienenstöcke in seinem Garten und die gesamte Familie frönt dem Hobby mit derselben Begeisterung.

Der Stahnsdorfer hat sich in den vergangenen Jahren zum Bienenfachverständigen qualifiziert und dabei viel Expertenwissen über die Faulbrut gesammelt, eine Seuche, die ganze Völker in ihrer Existenz bedroht. Seit 2017 ist er erster Vorsitzender des Imkervereins Stahnsdorf, außerdem sitzt er im Vorstand des Landesimkerverbandes.

Rückblick: Regionale Imkertradition seit dem 19. Jahrhundert

Wie Herr Reinhardt berichtet, blickt das Imkern in der Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf auf eine lange Tradition zurück. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts gab es einen Imkerverein „Kreis Teltow“. Dieser wurde in den 1930er Jahren aufgespalten in die Gebiete Zehlendorf, Trebin, Teltow und Lichterfelde.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gründete sich der

„Imkerverein Teltow und Umgebung“. Mitglieder waren Großbeeren, Diedersdorf, Genshagen, Schenkenhorst, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Ruhlsdorf, Güterfelde und Teltow.

Mit der Gründung der DDR ging der Übergang in den „Verband der Kleingärtner-Siedlung und Kleinzüchter“ (VKSK) einher, der wiederum dem „Deutschen Imkerbund Ost“ unterstand. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) kauften den Imkern den Honig ab, sodass immer die gesamte Ernte abgesetzt werden konnte. Der Staat zahlte seinerzeit sogar Bestäubungsprämien, je Bienenvolk waren dies 25 DDR-Mark.

Aus diesem Grund bauten sich Imker so genannte Wanderwagen, die je nach Blühzeit der jeweiligen Pflanzen an die zu bestäubende Fläche geführt wurden. Das Imkern war schon damals eine Nebentätigkeit zum eigentlichen Beruf und brachte während der Blühzeit ein gutes zusätzliches Einkommen.

Seit den 1950er und bis in die 1980er Jahre hinein gab es in der Region TKS rund 150 Imker. Die Sparte Teltow stieß an ihre Kapazitätsgrenzen, worauf die Aufteilung in drei gleiche Imkersparten stattfand: Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf.

Die Gemeinde Stahnsdorf startete 1987 mit 32 Mitgliedern, von denen viele aufgrund der politischen Wendezeit und des plötzlichen Bedarfs nach Selbstvermarktung des Honigs ihr Hobby aufgaben.

Seit 2012 entwickeln sich die Mitgliederzahlen positiv. Heute zählt der Imkerverein Stahnsdorf 39 Mitglieder. Er ist Mitglied im Landesimkerverband und Deutschen Imkerbund.





Honig- und Wildbienen leisten ihren Beitrag zur Bestäubung

In Deutschland gibt es verschiedene Bienenarten. Weit verbreitet ist die „Carnica“. Sie ist eine friedliche und ertragreiche Biene mit bräunlicher Rückenfärbung. Bei Berufsimkern sehr beliebt ist außerdem die „Buckfastbiene“. Ihre Königin hat eine sehr hohe Legeleistung. Man erkennt sie an der gelblichen Rückenfärbung.

Neben den Honigbienen gibt es über 550 Wildbienenarten in Deutschland, die für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen unverzichtbar sind. Im Gegensatz zur Honigbiene sammeln Wildbienen oft nur Pollen einer speziellen Pflanzenart, um sich zu ernähren und ihre Nachkommen zu sichern. Sie nisten im Boden, bauen Brutzellen in Pflanzenstängeln oder in Hohlräumen von Totholz.

Arbeitsteilung ist ein wesentliches organisatorisches Element in Bienenvölkern

In einem Bienenstock sind in der Blütezeit 50.000 bis 70.000 Bienen aktiv, weiß Norbert Reinhardt zu berichten. Jede Biene hat ihre Aufgabe: Es gibt Putzbienen, Ammenbienen, Baubienen, Flug- und Sammelbienen, Erkundungsbienen und natürlich die Bienenkönigin. Letztere ist für den Nachschub verantwortlich und verlässt niemals den Bienenstock. Sie kann täglich bis zu 2.000 Eier legen und lebt zusammen mit den Drohnen (männliche Bienen) und den Arbeiterinnen, die den Nachwuchs versorgen und mit ihr den Winter überstehen.

Bienen sind übrigens richtige Tänzer, wenn es darum geht, sich miteinander zu verständigen. Sie kommunizieren durch den sogenannten Schwän-



zeltanz. Damit bestimmen sie unter anderem den Standort von Bäumen und tanzen die Flugbahn vor.

Was Privatgärtner für den Erhalt des wichtigen Insektes tun können

Nicht nur Imker, sondern auch jeder Grundstückseigentümer kann einen Beitrag zur nachhaltigen Bienenentwicklung und zum Arterhalt leisten. So gibt es jede Menge Beispiele für eine bienenfreundliche Flora. Dazu gehören etwa Obstbäume wie die Kirsche oder der Apfel, aber auch Kräuter wie Salbei oder Oregano, Blumen wie Lupinen oder Kornblumen und Sträucher wie der Schmetterlingsstrauch.

Zwar sieht man in vielen Gärten Insektenhäuser, doch bevor man sich einen solchen Nistkasten anschafft, sollte die Umgebung darauf abgestimmt sein, rät der Imkervereins-Vorsitzende. Eine Vielfalt an Gräsern, Wildkräutern und Sträuchern garantiert einen wichtigen Lebensraum für Insekten. Großzügig gemähte Rasenflächen oder verschottete Vorgärten hingegen locken keine Wildbienen an.



Wussten Sie schon? – Daten & Fakten zu Bienen

- Die Honigbiene ist nach Schwein und Rind das dritt wichtigste landwirtschaftliche Nutztier.
- Bienen stechen nur einmal und sterben danach. Ihr Stachel ist wie ein Widerhaken und bleibt mitsamt der Giftdrüse in unserer Haut stecken. Beim Versuch, den Stachel rauszuziehen, wird die Biene verwundet und stirbt.
- Rund 80 Prozent der 2.000 bis 3.000 Nutz- und Wildpflanzen sind auf die Bestäubung durch die Honigbiene angewiesen, darunter viele Obstbäume.
- Der Unterschied zwischen klarem und cremigem Honig liegt am Zuckergehalt. Cremiger Honig hat einen höheren Zuckergehalt und einen intensiveren Geschmack als flüssiger Honig. Ahorn- oder Robinienhonig sind sehr flüssig, Rapshonig dagegen ist meist cremig.
- Hobbybäcker können ihren Kuchen mit Honig statt Zucker süßen. Für 200 g Zucker kann man 150–180 g Honig verwenden, für weniger Süße nur 100 g Honig. Flüssiger Honig lässt sich besser verrühren mit den restlichen Backzutaten.
- Sportler können anstatt Traubenzuckertäfelchen zur kurzzeitigen Leistungssteigerung auf Rapshonig umsteigen. Rapshonig ist typischer Sportlerhonig, da er einen sehr hohen Traubenzuckergehalt verzeichnet.
- Bevor der Imker die Honigwaben aus dem Bienenstock nimmt, besprüht er die Bienen mit Rauch. Die Bienen verbinden das mit einer Gefahr, wie vor tausenden Jahren. Wenn damals der Baum gebrannt hat, drohte Gefahr. Die Bienen sind an ihre Waben gegangen und haben sich den Honigmagen mit Vorrat vollgepumpt, um anschließend eine neue Bleibe zu suchen. Der Rauch wirkt circa 15 Minuten. In dieser Zeit kann man ohne Gefahr den Bienenstock öffnen.

Flanieren, spielen, entspannen

Das ohnehin imposante Schloss Güterfelde ist um einen neu gestalteten Park reicher. Kurz nachdem in der ersten Corona-Lockdown-Phase die öffentlichen Spielplätze wieder freigegeben werden konnten, eröffnete die Gemeinde den umgestalteten Schlosspark. An der Feier im „Vorgarten“ des ehemaligen Herrschaftssitzes nahmen der Ortsbeirat, Gemeindevertreter, die beteiligten Baufirmen und interessierte Bürger teil.

„Hier gibt es reichlich Platz zum Flanieren entlang von Obstbäumen. Es ist einer der schönsten Spielplätze in der Gemeinde“, sagte Bürgermeister Bernd Albers, der am 11. Mai 2020 gemeinsam mit dem Ortsbeirats-Vorsitzenden Dietrich Huckshold und Frank Piper, Fachbereichsleiter Verkehrs- und Grünflächen, das Freizeitareal offiziell freigab.

Von Dezember 2019 bis April 2020 errichtete die Baum & Park GmbH die vom Planungs-



büro „Land3-Landschaftsarchitektur“ konzipierte Anlage. Das Unternehmen legte binnen weniger Monate Wege mit wassergebundener Decke und seitlicher Einfassung mit Blühstreifen an. Highlight für die Kinder ist eine Spielkombination aus langlebigem Robinienholz mit Schlosstürmen, Wackelbrücke und Rutsche. Aber auch die Nestschaukel und ein Sandspielbereich sind einladend. Erwachsene freuen sich über Sitzbänke und Picknickgarnituren. Auch

eine Tischtennisplatte ist Teil des neuen Freizeitangebots.

Die Investitionen beliefen sich auf insgesamt rund 215.000 Euro für die Planung und den Bau. Ermöglicht wurde das Gesamtprojekt nicht zuletzt durch einen Grundstückstausch mit der Gesundheitszentrum Teltow GmbH (GZG), einem Tochterunternehmen des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin-Teltow-Lehlinn.

Zeichen gegen Vandalismus

„Ende im Gelände“ heißt es für Autofahrer an der mittlerweile fest verschweißten Schranke auf dem Rad- und Wirtschaftsweg von Sputendorf nach Struveshof. Nachdem die 1,7 Kilometer lange Trasse in den ersten Monaten nach der Eröffnung immer wieder als Abkürzung auch für den Autoverkehr genutzt wurde, sperrten die beteiligten Kommunen im März 2019 den Weg, indem sie an der Gemar-

kungsgrenze zu Ludwigsfelde eine feste Barriere in Form einer Schranke positionierten.

Die Schranke war allenfalls durch Befugte (land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge, Versorgungsfahrzeuge) im Bedarfsfall mit einem Dreikantschlüssel zu öffnen. Doch noch immer kehrte keine Ruhe ein, denn es kam seitdem fast wöchentlich zu massiven mutwilligen Beschädigungen der Anlage durch Unbekannte. Auch kam es vor, dass die Schranke nach der Benutzung nicht ordnungsgemäß abgesperrt wurde und längere Zeit offenstand.

Aufgrund der immensen Reparaturkosten – summa summarum ein hoher vierstelliger Betrag – vereinbarten beide Kommunen, die Schrankenanlage bis auf Weiteres mechanisch durch Verschweißen zu sperren. Dies wurde am 1. September 2020 umgesetzt, nachdem auch die Verkehrsbehörden in Ludwigsfelde und beim Landkreis Potsdam-Mittelmark in Bad Belzig zugestimmt hatten.

„Die Schranke wurde seinerzeit installiert, um unerwünschte Befahrung zu verhindern. Doch sie wurde zuletzt einfach zu oft demoliert. Um Fußgänger und Radfahrer vor dem befürchteten Schleichverkehr zu schützen und weiteren Schaden abzuwenden, bestand Handlungsbedarf“, sagen die Bürgermeister Andreas Igel (Ludwigsfelde) und Bernd Albers (Stahnsdorf).

Ausdrücklich zu betonen ist, dass Radfahrer und Fußgänger das Hindernis weiterhin passieren können. Für land- bzw. forstwirtschaftliche Fahrzeuge ist es möglich, ihre zu bearbeitenden Feldfluren von beiden Seiten der Schranke aus anzufahren.





Auf Korbjagd in Sputendorf

3,05 Meter hoch hinaus geht es seit dem 14. August 2020 auf dem neuen Sportareal an der Sputendorfer Wilhelm-Pieck-Straße. Zu der feierlichen Eröffnung hatte der Ortsbeirat



Sputendorf geladen. Gekommen waren neben Bürgermeister Bernd Albers auch Vertreter vom verantwortlichen Fachbereich Verkehrs- und Grünflächen sowie mehrere Gemeindevertreter, die beteiligten Baufirmen, Planer und interessierte Bürger.

„Wir wollen die Ortsteile attraktiv für unsere Bürger halten und dieses Sportgelände trägt mit

seiner Aufenthaltsqualität ganz sicher dazu bei“, sagt Bürgermeister Bernd Albers. Wünsche nach einem solchen Sportareal trug der Ortsbeirat Sputendorf bereits vor einigen Jahren an die Gemeinde heran, sodass 2016 erste Planungen aufgenommen wurden, so Albers.

Gebaut wurde der Freizeitbereich in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Bolzplatz. Von April bis August 2020 errichtete eine Fachfirma aus Genshagen ein Feld für sogenannten 3x3-Basketball, früher Streetball genannt. Die 210 Quadratmeter umfassende Oberfläche ist asphaltiert. Ein Ballfangzaun soll verhindern, dass bei Fehlwürfen die Spielgeräte auf die benachbarte Streuobstwiese rollen.

Eigens für das Areal wurde eine neue Zuwegung von der Wilhelm-Pieck-Straße geschaffen. Eine Tischtennisplatte aus Beton mit Metallnetz sowie eine Sitzbank mit Abfallbehälter vervollständigen den Aufenthaltsbereich. Die Gesamtkosten für Planung und Bau betragen rund 90.000 Euro. Darunter fällt auch die Pflanzung von zwei Eichen, die im Herbst 2020 durchgeführt wurde.

„Spatzennest“ hat sich herausgeputzt

Mit interessierten Blicken musterten die Kinder in der Kita „Spatzennest“ zum Frühlingsausklang den neuen Garten, der sich in neuem Gewand präsentierte. Insgesamt 320.000 Euro investierte die Gemeinde in die Planung und den Umbau des 2.000 Quadratmeter großen Außenbereichs.

Von Februar bis Mai 2020 ließ der Fachbereich Verkehrs- und Grünflächen Spielgeräte aus hochwertigem Robinienholz montieren, darunter eine Kletterkombination mit Rutsche, einen Wasserspielbereich, eine Bäckerei, eine Rollerbahn mit Gummibelag sowie eine Tankstelle, Balancierstrecke und Schaukelkombination.

Nach der abschließenden TÜV-Prüfung, die kurz vor Pfingsten durchgeführt wurde, konnte das kleine Paradies in Schenkenhorst schließlich am 3. Juni 2020 feierlich eingeweiht werden. Kita-Leiterin Michelle Geisler und Bürgermeister Bernd Albers zeigten sich hoch-

erfreut über die gelungene Umwandlung vom eher unscheinbaren Kita-Garten zu einer echten Wohlfühl-Oase.

„Das gewünschte Konzept wurde landschaftsgärtnerisch hervorragend umgesetzt. Es ist ein Spielplatz mit vielen motorischen Herausforderungen und Klettermöglichkeiten, mit Rückzugsorten und Schattenbereichen. Auch eine klarere Trennung der Spielbereiche der Kinder Ü3 und U3 ist nun erkennbar“, so der Bürgermeister.

Der frisch angelegte Rollrasen legt sich auch über den neu aufgeschütteten Kullerhügel. Aus einem Meter wird nun mit „Schmackes“ hinuntergerollt, künftig vielleicht sogar mit dem Schlitten? Kinder, die es ruhiger mögen, zieht die Rückzugsmöglichkeit mit „Märchenbank“ und „Kuschelecke“ magisch an.

Angelehnt an den Preußenkönig Friedrich den Großen heißt es dort: „Hier darf ein jeder nach seiner Façon selig werden.“





Die Kitas der Gemeinde Stahnsdorf



Kita Lindenhof-Hort

Bis zu 200 Kinder aus den Klassen 1 bis 6 werden im Lindenhof-Hort betreut. Die Erzieher/-innen arbeiten seit vielen Jahren mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaft und haben dafür einen Forschungsraum eingerichtet. Das Engagement, den Kindern die Zusammenhänge in

der Natur näherzubringen, wurde mehrfach mit der Folge-Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ geehrt. Projektwochen wie „Über die Herkunft der Kartoffel“, Zirkusvorstellungen und Feste wie das Lindenblütenfest Anfang Mai bringen Abwechslung ins Hortleben.



Kita Zille-Hort

Der Zille-Hort ist eine große, bunte Einrichtung, in der Erzieher/-innen bis zu 400 Kinder betreuen. Mit dem äußerst vielfältigen Angebot können die Kinder ihren Neigungen und Interessen nachgehen. Töpfern, Tischtennis, Handarbeit, Holzwerkstatt und Theater sind

nur einige der AGs, die die Talente der Kinder fördern. Das neue Hortgebäude wurde 2015 bezogen – dort werden die Kinder nach dem Konzept der halboffenen Arbeit in Bezugsgruppen betreut. Nachmittags laden Themenräume zu Aktivitäten und Projekten ein.



Bewegungs-Kita Im Regenbogenland

Seit November 2016 (Rezertifizierung 2020) trägt die Kita als erste im Land Brandenburg das Zertifikat „Bewegungskita“. Ihr Gebäude schmiegt sich im großen Bogen am Außengelände des Zille-Campus'. In acht Gruppen betreuen die Erzieher/-innen insgesamt 160 Kinder im Alter

von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kita verfügt über einen Bewegungsraum, ein Fußballfeld und diverse Klettermöglichkeiten. Sie veranstaltet regelmäßig Sportfeste und Aktivitäten mit Kooperationspartnern wie dem Jugend- und Familienzentrum „Clab“ oder Sportvereinen.



Kneipp-Kita Waldhäuschen

Die älteste Kindertagesstätte der Gemeinde hat viel Platz für die kleinsten Stahnsdorfer. Bis zu 51 Krippenkinder im Alter von acht Wochen bis zum dritten Lebensjahr werden in fünf Gruppen betreut. Das Kita-Team arbeitet nach dem ganzheitlichen Konzept von Sebastian Kneipp, von der na-

turnahen Vollverpflegung über Bewegungsspiele bis zu gesundheitsfördernden Aktivitäten, wie die Pflege des Kräutergartens oder Kneippanwendungen. Das entsprechende Zertifikat wurde der Kita im Oktober 2010 verliehen. Seitdem wurde unter anderem eine Sauna im Haus installiert.



Musik-Kita Mäuseburg

Unsere Schwerpunkt-Kita Musik, die Ende 2016 zum wiederholten Male den Musikpreis des Deutschen Chorverbands erhielt, hält 205 Plätze in vier Krippen- und acht Kindergartengruppen für Kinder bis zum Schulalter vor. Musikalische Früherziehung ist Bestandteil

der Konzeption, Singen und Musizieren gehören zum Kita-Alltag. Der anderthalb Hektar umfassende Garten wurde 2017 komplett überarbeitet. Zum 55-jährigen Bestehen entwickelte die Kita ein eigenes Musical: "Thilos geheimnisvolle Eisenbahn".



Kita Spatzennest

In der Kindertagesstätte im Ortsteil Schenkenhorst tummeln sich bis zu 45 Kinder in drei Gruppen. Die Erzieher/-innen betreuen die Einjährigen bis zur Einschulung nach dem Situationsansatz, der die Lebenssituation und das Interesse der Kinder berücksichtigt.

So finden viele Aktivitäten auf dem großen Freigelände der Kita und im nahegelegenen Wald statt, oder es werden Ausflüge unternommen, wie zum Beispiel in die Gemeindebibliothek. Der neue Spielgarten wurde 2020 eingeweiht und ist ein absolutes Vorzeigebjekt.



Kita Buddelflink

In der Güterfelder Kindertagesstätte betreuen die Erzieher/-innen bis zu 49 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Neben einer „Nestgruppe“ für das Eingewöhnen der Jüngsten können die Kinder im Elementarbereich ihre Spielgruppe frei wählen. Den pädagogischen

Grundsatz bildet das „infans“-Konzept. Die Kinder suchen selbst aus, was sie interessiert und womit sie sich beschäftigen. Dazu hat die Kita sechs Funktionsräume und einen großen Garten. Die benachbarte Sporthalle wird für Bewegungsspiele und Sporttraining genutzt.

Kontaktdaten der Kindertagesstätten finden Sie auf www.stahnsdorf.de



Vorfreude auf Kita im Grünen



Stahnsdorf baut sein Kitaplatz-Angebot um weitere 150 Plätze aus. Am Dahlienweg entsteht ab voraussichtlich Mitte 2021 ein Kita-Neubau, der auf zwei Ebenen insgesamt neun Gruppenräume ein Kinderrestaurant, einen Bewegungs- und Mehrzweckraum sowie einen Ausruh- und Rückzugsbereich beherbergt.

Hingucker ist die Rutsche, über die die Kinder vom obersten Stock in den Garten hinausgleiten können. Auf einer 850 Quadratmeter großen Spiel- und Tobefläche mit vielfältigen Spielgeräten – darunter ein abenteuerliches Spielschiff –

können die Kinder klettern, springen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Am 10. Juli 2020 wurde der Bauantrag bei der Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark gestellt. Die Ausschreibungen für die Bauleistungen sind vorbereitet und sollen im Frühjahr 2020 veröffentlicht und ausgewertet werden. Ziel ist es, den ersten Spatenstich im vierten Quartal 2021 zu setzen.

Auch das Thema Klimaschutz wurde bei der Planung berücksichtigt. So soll die neue Kita über

eine Photovoltaik-Anlage mit Strom versorgt werden, ein Gründach wird im Winter für eine verbesserte Wärmedämmung und im Sommer als Hitzeschild sorgen.

Für Heizung und Kühlung des Gebäudes wird in der Erde gespeicherte Sonnenwärme durch Erdwärmesonden gewonnen. Beim Beleuchtungskonzept legt man Wert auf Tageslichtsteuerung, sodass sich die Stärke des Lichtes an die Außenverhältnisse anpasst. Die Gesamtkosten für das Projekt sind im Haushalt mit 3,7 Millionen Euro angesetzt.

Ein „Mäusenest“ als Unterschlupf

66 neue Kita-Plätze entstehen auf einer rund 3.000 Quadratmeter großen Fläche gegenüber der Musik-Kita „Mäuseburg“ in der Wilhelm-Külz-Straße. Mit der Kita „Mäusenest“ erreicht Stahnsdorf einen nächsten Meilenstein in der sozialen Infrastruktur und folgt ihrem Titel als familienfreundliche Kommune.

Das Gebäude mit einer Netto-Grundfläche von 600 Quadratmetern wird vier Gruppenräume, ein Kinderrestaurant, Sanitäranlagen und verschiedene Nebenräume beherbergen. Rund 1,9 Millionen Euro werden investiert.

Unterschlupf und Betreuung finden dort „Mäuse“ bis zum sechsten Lebensjahr, wobei zwei Krippengruppen für die Kinder bis drei Jahren und zwei Kindergartengruppen für drei- bis sechsjährige Kinder vorgesehen sind.



Als Generalunternehmen fungiert ein auf Modulbauweise spezialisiertes Unternehmen aus Rheinland-Pfalz. Mit der Bewilligung des Bauantrags steht einem zügigen Baustart nichts mehr im Weg. Insgesamt vier Monate Bauzeit sind für das Gebäude eingeplant. Ziel ist die Fertigstellung im Jahr 2021. Der Bauantrag wurde am 30. April 2020 gestellt.

Die Außenanlagen werden zeitlich versetzt nach Fertigstellung des Gebäudes angelegt. Geplant sind ein Spielparcours, Buddelkasten und Spielhaus, in denen die Kinder sich individuell entwickeln und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Besondere Freude werden die Kleinen beim Fahren auf der Bobbycar-Rennstrecke haben. Ein Bepflanzungskonzept sorgt für das richtige Grün im Garten.

Heinrich-Zille-Park verbindet Boschsiedlung mit jungen Wohnvierteln



Sein Ehrengrab findet man auf dem Südwestkirchhof, eine der beiden kommunalen Grundschulen trägt seinen Namen und eine durch ihn inspirierte Plastik Emma Maria Langes zielt den Dorfplatz. Nun spielt der Grafiker, Maler und Fotograf Heinrich Zille ein weiteres Mal eine bedeutende Rolle in Stahnsdorfs Ortsbild.

Seit dem 30. September 2020 ist der gebürtige Radeburger und langjährige Berliner Namenspatron für einen Park im Norden der Gemeinde, gelegen in unmittelbarer östlicher Nachbarschaft zum Vicco-von-Bülow-Gymnasium und dem Sportgelände des Regionalen SV Eintracht 1949 e. V.

Das 1,7 Hektar große Areal stellt das Verbindungsstück zwischen der Boschsiedlung und den jungen Wohnvierteln dar, die entlang der Heinrich-Zille-Straße zu finden sind. Darunter fällt auch die Siedlung auf der ehemals bundeseigenen Konversionsfläche (ehemalige Schlieffen-Kaserne). „Von einer unansehnlichen Militärbrache hat sich dieses Gelände binnen gut zehn Jahren zu einem modernen Schulgelände mit benachbartem Wohngebiet und einem Park mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt“, sagt Bürgermeister Bernd Albers.

Der Park ist jederzeit zugänglich und über die Eingänge an der Alten Potsdamer Landstraße, am

wählte die Gemeinde wasserdurchlässiges Pflaster und Schotter.

Für Aufenthaltsqualität sorgen ein Kletterfelsen, jeweils zwei Schaukeln und Tischtennisplatten, drei Wipptiere, fünf Fitnessgeräte für Erwachsene, ein Unterstand, 14 Sitzbänke und sieben Abfallbehälter.

Auch am grünen Charakter wurde gearbeitet: Gepflanzt wurden 98 Bäume, darunter Spitzahorn, Feldahorn, Rotbuche, Blutbuche, Ginkgo, Amberbaum, Traubeneiche, Ebereschen, Tulpenbaum, Birken, Kiefern und Wildobst. Rund 1.400 heimische Sträucher ergänzen das Bild.

Auf 6.000 Quadratmetern ließ die Gemeinde Rasen anlegen, auf weiteren 7.500 Quadratmetern erstreckt sich eine insektenfreundliche Blumenwiese.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 760.000 Euro, wovon rund 70.000 Euro im Rahmen von Festlegungen eines städtebaulichen Vertrags durch den Investor gezahlt wurden.

Vor dem Baubeginn im zweiten Bauabschnitt war die Räumung der Flächen durch den Munitionsbergungsdienst erforderlich. Die Kosten dafür betrugen 67.000 Euro. Die Räumung des ersten Bauabschnitts erfolgte seinerzeit noch durch den ehemaligen Flächeneigentümer, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Geborgen wurden in beiden Räumungsphasen insgesamt rund 200 kg Munition, größtenteils für Handfeuerwaffen.

Evelyn-Hamann-Ring und der Anni-Krauss-Straße zu betreten. Auf einer Gesamtlänge von 730 Metern ist der Park bestmöglich wildschweinsicher mit Stabmattenzaun eingefriedet. An den Zugängen ist zudem ein Spezialgitter im Boden verbaut, das Huftiere vom Betreten abhält.

Baubeginn war im September 2019, abschließende Pflanzungen erstrecken sich noch bis zum Jahresende 2020. Hergestellt wurden Wege mit einer Länge von 1,3 Kilometern und einer Breite von 2,5 Metern. Als Untergrund





„Kreisweit ein absolutes Vorzeigemodell“



Die Bauarbeiten für die neue vierzügige Lindenhof-Grundschule sollen voraussichtlich 2021 beginnen. Am 5. Oktober 2020 bestätigte die Schulkonferenz die bauliche Ausgestaltung. Infolge eines Beschlusses der Gemeindevertretung vom 1. Oktober 2020 wurde außerdem festgelegt, dass das neue Schulgebäude an der Mühlenstraße mit umweltfreundlicher und vollständig emissionsfreier Heizenergie versorgt werden soll. Aus diesem Anlass unterzeichneten Gerhard

Mauer, Leiter für die Abwasserentsorgung bei den Berliner Wasserbetrieben (BWB), Michael Kempf, Leiter des BWB-Klärwerks Waßmannsdorf, und Bürgermeister Bernd Albers am 6. Oktober 2020 eine gemeinsame Absichtserklärung, um dieses innovative Vorhaben in Kooperation durchzuführen. „Für unseren Landkreis ist dies ein Novum und klimapolitisch gesehen ein absolutes Vorzeigemodell“, sagt Bürgermeister Bernd Albers.

In der Nähe zum Standort Mühlenstraße befindet sich ein Ableiter der BWB, der geklärtes Abwasser vom Klärwerk in den Teltowkanal transportiert. Im Trockenwetterfall fließt während der Heizperiode 13 bis 14 °C warmes Wasser mit etwa 580 Litern pro Sekunde durch. Die Wärme aus dem Wasser soll durch einen Wärmeüberträger für den Neubau ökologisch und ökonomisch sinnvoll nutzbar gemacht werden.

Die aus Wasser gewonnene Wärme soll perspektivisch auch die „alte“ Lindenhof-Grundschule und die seit 2019 in Bau befindliche Mehrfeld-Sporthalle versorgen, was in den weiteren Planungsphasen zu prüfen ist. Das sogenannte „Nahwärmenetz“ ist ein Vorzeigeprojekt des Sachbereichs Klimaschutzmanagement, der den Kontakt zu den BWB herstellte.

Die Aussichten auf eine erhöhte Förderquote in Höhe von 80 Prozent durch Landesmittel aus dem Topf „RENPlus“ stehen für das Leuchtturmprojekt sehr gut. Bei geschätzten Gesamtkosten von rund 1,2 Millionen Euro sind Fördermittel ein unverzichtbarer Bestandteil der Finanzierung.

Wider den Kunststoffmüll

Mehrfach verwendbare Big Bags statt blauer Säcke – das ist das Motto der Laubabholung öffentlicher Straßenbäume in der Gemeinde Stahnsdorf seit Herbst 2020. Tatsächlich lassen sich Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit im Alltag oftmals schon mit kleinen Änderungen gewohnter Verhaltensweisen abbilden.

Und so ist das Laub – im Gegensatz zu den Vorjahren – im Rahmen der Anliegerpflichten von den Bürgern nicht mehr in blaue 120-Liter-Grünabfallsäcke zu füllen, sondern in sogenannte Big Bags. Diese Großbehälter sind seit September 2020 an den Straßenbäumen angebracht und werden regelmäßig durch die Gemeinde Stahnsdorf entleert. Sie haben eine hohe Traglast bei einem Volumen von bis zu 1.000 Litern.

Durch diese Änderung reduzieren sich die Kunststoffabfälle, die bei der Entsorgung der blauen Säcke in den Vorjahren entstanden sind. Big Bags ersetzen außerdem Laubsauger und tragen somit zum Schutz von Insekten und Kleintieren bei, zum Beispiel Igel. Nicht zuletzt



weht nicht mehr so viel Straßenlaub unkontrolliert umher, da das Laub nicht mehr zu Haufen geschichtet wird. Dadurch ergibt sich automatisch ein gepflegteres Straßenbild.

Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, dass ausschließlich Laub von Straßenbäumen in den Big Bags entsorgt werden darf. Für die Laubentsorgung der auf dem Grundstück befindlichen Bäume sind die Eigentümer selbst verantwortlich.

Bei starkem Laubfall kann es vorkommen, dass die Big Bags nicht in jedem Fall so schnell eingesammelt werden, dass unmittelbar ein neuer leerer Großbehälter zur Laubentsorgung bereit steht.

In diesem Fall werden die Bürger gebeten, anfallendes Laub von Straßenbäumen in den Nebenanlagen der Gehwege zu Haufen zusammenzulegen, damit dieses von der Kehrmaschine eingesaugt werden kann.

Zusammenleben braucht Regeln



Ordnung ist das halbe Leben, sagt ein Sprichwort. Tatsächlich braucht es für ein nachbarschaftliches Auskommen untereinander ein Grundgerüst aus Ge- und Verboten. In Stahnsdorf nennt sich dies „Ordnungsbehördliche Verordnung“.

Nachbarschaftlichkeit, Höflichkeit, Rücksichtnahme – all dies sollte selbstverständlich sein, wenn Menschen in einem Ort gemeinsam leben. Möchte man meinen, doch nicht immer und überall gestaltet sich das Zusammenleben der Bürger reibungslos. Ähnlich den Spielregeln im Sport muss dann ein Regelwerk her, das für alle verbindlich ist und dessen Befolgen zumindest einen Minimumkonsens aller Beteiligten sichert.

In der Gemeinde Stahnsdorf nennt sich dieses Regelwerk „Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bereich von Verkehrsflächen und öffentlichen Anlagen sowie die Vergabe von Hausnummern“. Klingt etwas sperrig, beinhaltet aber auf gerade einmal acht DIN-A4-Seiten die wichtigsten Ge- und Verbote.

Die Lektüre des Dokumentes dauert allenfalls 15 Minuten, gelesen haben wird es wahrscheinlich nur eine Minderheit im Ort. Dabei ist Kenntnis der Verordnung durchaus wichtig: Allein auf den gesunden Menschenverstand zu setzen, mag vielfach ausreichend sein, eine Garantie für ein nachbarschaftliches Zusammenleben ist es jedoch nicht in jedem Fall.

Worum geht es in der Verordnung im Einzelnen? Niedergeschrieben sind darin unter anderem allgemeine Anliegerpflichten, darunter die Pflege des Grüns an den eigenen Grundstücksgrenzen. Aber auch der Leinenzwang für Hunde in öffent-

lichen Bereichen, etwa den Upstallwiesen, spielt eine gewichtige Rolle.

Zuletzt geändert wurde die Ordnungsbehördliche Verordnung übrigens 2010. Anlass waren seinerzeit die zunehmende Verunreinigung öffentlicher Straßen und Plätzen. Dies betraf insbesondere Verschmutzungen durch Hundekot, aber auch der verstärkte Einfall von Schwarzwild in die Ortslagen.



Verordnungstext als PDF

Die damals aufgenommenen Festlegungen trugen dem Umstand Rechnung, dass sich an den benannten Straßen größere Einrichtungen wie etwa Verbrauchermärkte, Gewerbebetriebe, Busbahnhof, Kitas oder Altersheime zentrieren. Dort ist mit verstärkten Menschenansammlungen, entsprechendem Fahrzeugverkehr und einem damit einhergehenden erhöhten Gefährdungspotenzial zu rechnen.

Auch die Hausnummernpflicht ist Teil der Verordnung. Was zunächst als banales Gebot klingt, wird bei Missachtung gerade für Rettungskräfte

zu einem echten Problem. Wenn es im Notfall um lebensrettende Minuten geht, kann bei mangelhafter Sicht oder Dunkelheit eine schlecht erkennbare oder gar fehlende Hausnummer zur Katastrophe führen. Entgegen der landläufigen Meinung müssen Hausnummern in der Gemeinde Stahnsdorf nicht beleuchtet sein, aber sie müssen laut Verordnungstext „zweifelsfrei zuordnungsfähig, einsehbar und lesbar“ sein. Bepflanzungen dürfen die Erkennbarkeit der Nummern nicht beeinträchtigen.

Nicht zuletzt ist auch das Verunreinigungsverbot Teil des achtseitigen Regelwerkes. Ob Schadstoffe, Gartenabfälle, Asche oder das Ausschütten von schmutzigen Textilien aus dem Fenster – Hinweise dazu finden sich im Dokument.

Natürlich ist nicht alles vollumfänglich durch die Verordnung geregelt. Vielmehr finden sich darin diverse Verweise auf weiterführende Regelwerke, beispielsweise die Straßenreinigungssatzung der Gemeinde Stahnsdorf oder das Brandenburgische Straßengesetz.

Ordnungswidrigkeiten können übrigens mit Geldstrafen von fünf bis zu 1.000 Euro geahndet werden, wobei die Ahndung nicht grundsätzlich durch die Gemeinde Stahnsdorf erfolgt, sondern durch die jeweils zuständige Behörde. Das kann zum Beispiel auch die Umweltbehörde beim Landkreis Potsdam-Mittelmark sein, etwa im Fall illegaler Abfallentsorgung.



Quo vadis, Stahnsdorf?

Welchen Weg beschreitet die Gemeinde Stahnsdorf mit ihren vier Ortsteilen Stahnsdorf, Güterfelde, Schenkenhorst und Sputendorf angesichts vielfältiger Herausforderungen und Chancen in naher Zukunft? Um die Frage, welche Entwicklung die Gemeinde im Zeitraum von 10 bis 15 Jahren nimmt, geht es bei der Erarbeitung des Integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes (INSEK) 2035.

Immer wieder werden wir gefragt, was sich hinter dem Akronym INSEK verbirgt und welche Bedeutung es hat? Ein INSEK ist nicht mehr und nicht weniger als ein langfristiger Strategieplan für das künftige kommunale Handeln mit dem Zeithorizont 2035. Dieser behandelt alle Themen, die für eine nachhaltige Entwicklung von Bedeutung sind, wie Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, Wohnen, Wirtschaft, soziale und technische Infrastruktur, Verkehr und Mobilität, Freiraumentwicklung, Kultur und Freizeit oder bürgerschaftliches Engagement.

Als Grundlage für das Herausarbeiten von Strategien und konkreten Maßnahmen, die das Wohnen, Leben und Arbeiten in der Gemeinde in die Zukunft weiter verbessern, braucht die Gemeinde

genaue Kenntnis ihrer Stärken und Schwächen. Zu diesem Zweck erarbeiteten die in der Stadtentwicklungsplanung erfahrenen Fachbüros „Gruppe Planwerk“ und „Timourou“ im ersten Quartal 2020 eine SWOT-Analyse. Sie listet auf der Grundlage von Daten der Gemeinde Stahnsdorf, des Landkreises Potsdam-Mittelmark und des Landes Brandenburg Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken auf.

Ein INSEK fasst vorhandene Konzepte, Planungen und Maßnahmen zu einem integrierten Konzept zusammen, untersucht Entwicklungsszenarien, zeigt zukunftsorientierte Zielsetzungen und Handlungsstrategien auf und benennt Projekte und Maßnahmen, die für eine positive Gemeindeentwicklung von großer Relevanz sind. Themen wie sozialer Zusammenhalt, Gleichberechtigung und Chancengleichheit, Integration, Klimaschutz und Gesundheit, spielen dabei als Querschnittsthemen eine wichtige Rolle.

Das INSEK wird abschließend durch die Gemeindevertretung beschlossen und ist damit eine wesentliche Handlungsgrundlage für künftige

kommunalpolitische Entscheidungen. Zudem bildet ein aktuelles INSEK eine Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln durch den Bund, das Land und die EU.

Solche Herausforderungen sind zum Beispiel die dynamische Entwicklung in der Metropolregion und der damit verbundene Wachstumsdruck, die angestrebte Verlängerung der S-Bahn-Linie 25, der demografische Wandel, der Klimawandel oder die Digitalisierung.

Das Fachbüro „Planwerk“ unterstützt die Gemeinde bei dem Planungs- und Beteiligungsprozess. Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung legt in seiner Arbeitshilfe INSEK konkrete inhaltliche Anforderungen und zentrale Themenfelder fest. Diese bilden den Rahmen, an dem sich die teilnehmenden Kommunen zwingend zu orientieren haben.

2021 geht es mit der Bürgerbeteiligung in Form direkter Demokratie weiter. Erneut wird die Gemeinde eine Online-Befragung zum INSEK via „Polyas“ durchführen, in der die Bürgermeinung gezielt abgebildet wird.



Stabiles Netz lokaler Unternehmerinnen

Frauen in der Selbstständigkeit sind noch nicht selbstverständlich

Sich als Frau selbstständig zu machen, ist häufig mit größeren Hürden verbunden als für Männer. Während männliche Kollegen sich mehr auf die Karriere konzentrieren können, stehen Frauen oft unter Druck, dem geschäftlichen, häuslichen und familiären Umfeld gerecht zu werden.

In Stahnsdorf taten sich 16 dynamische Unternehmerinnen zusammen und gründeten das Netzwerk „Unternehmerinnen von hier – selbstständig.stark.vernetzt“. Es geht um Synergie-Effekte, gegenseitige Inspiration und Kompetenzstärkung.

Gründerin, Geschäftsführerin, Handwerkerin oder Akademikerin – sie alle haben eins gemeinsam, sie leben ihre berufliche Unabhängigkeit und möchten ihre Geschäftsideen verwirklichen.

Jeden zweiten Dienstag im Monat um 19:00 Uhr treffen sich die vielseitigen Unternehmerinnen



aus Stahnsdorf und der Umgebung an verschiedenen Arbeitsstätten. Sie lernen sich und ihre

Unternehmen kennen, profitieren vom Wissen der Netzwerkkolleginnen und nutzen die Vorteile von persönlichen Empfehlungen.

Bereits im Frühjahr 2016 gab es erste Schritte in Richtung Netzwerkarbeit. Sechs Unternehmerinnen trafen sich bereits seinerzeit regelmäßig zum aktiven Austausch in lockerer Runde. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung von Stahnsdorf organisierten sie eine Veranstaltung zum Weltfrauentag am 8. März 2019 im Rathaus. Seitdem wächst der Kreis der Unternehmerinnen kontinuierlich. Einen Mitgliedsbeitrag gibt es nicht, den Frauen ist eine aktive Mitarbeit mit unternehmerischer Verbindlichkeit wichtiger.

Jede interessierte Unternehmerin oder Gründerin ist herzlich willkommen an einem Netzwerktreffen teilzunehmen.

 <https://unternehmerinnen-stahnsdorf.de>

Nachhaltige Mobilität für Unternehmen

Ob Handwerker, Liefer- oder Pflegedienste, Kleinst- oder Mittelstandsunternehmen – Elektromobilität ist auch für Stahnsdorfer Gewerbetreibende eine wirtschaftliche Überlegung und Alternative.

Der Sachbereich Wirtschaftsförderung nahm dies im Februar 2020 zum Anlass, E-Mobilität als Schwerpunktthema des jährlichen Unternehmerfrühstücks für unsere Gewerbetreibenden festzulegen.

Als Einstieg in das Thema wählte der Sachbereich Klimaschutz der Gemeinde Stahnsdorf eine kurze Vorstellung Klima- und umweltverträglicher Mobilitätssysteme. Es wurden Fördermöglichkeiten beleuchtet und konzeptionelle Ansätze durchdacht, wie der Umstieg aufs batteriebetriebene Auto gelingen kann.

Fast 40 Gewerbetreibende und Experten kamen zusammen und diskutierten die Für und Wider der Elektromobilität. Als Expertinnen standen



Judith Fiukowski von der Wirtschaftsförderung Brandenburg zum Thema Flottenmanagement und Frau Sandra Leue, Mobilitätsmanagerin des Landkreises Potsdam-Mittelmark, zur Verfügung.

Neben dem fachlichen Austausch blieb ausreichend Zeit zum Kennenlernen und Frühstücken in lockerer Runde. Passend zum Schwerpunkt Nachhaltigkeit gab ein regionaler Catering-Anbieter einen kurzen fachlichen Exkurs zum Thema Gesundheit durch gesunde Böden, Nahrungsmittel und Umwelt.





Bundestagswahl 2021 wirft ihre Schatten voraus



Ob der 20. Deutsche Bundestag tatsächlich weniger Mitglieder fasst und somit kleiner ausfällt, ist ungewiss. Derzeit steht nur eins fest: Nach Artikel 39 des Grundgesetzes findet die Wahl frühestens 46, spätestens jedoch 48 Monate nach dem Zusammentritt des 19. Deutschen Bundestages statt, der am 24. Oktober 2017 erfolgte.

Da der Wahltag – dem Bundeswahlgesetz entsprechend – ein Sonntag oder gesetzlicher Feiertag sein muss, kommen dafür nur die Sonntage zwischen dem 29. August und dem 24. Oktober 2021 in Betracht.

Fest steht außerdem, dass Stahnsdorf dem Wahlkreis 61 zugeordnet ist, der außerdem die Landeshauptstadt Potsdam, Kleinmachnow,

Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Teltow und Ludwigsfelde umfasst.

Was aber bedeutet dies für die Organisation der Wahl? Mit einer langsam, aber stetig steigenden Bevölkerung steigt naturgemäß auch die Zahl der Wahlberechtigten in der Gemeinde Stahnsdorf.

Dies könnte bei der Ausweisung der Wahlbezirke, die eine Obergrenze an Einwohnern nicht überschreiten dürfen, dazu führen, dass die Gemeinde weitere Wahllokale einrichten muss. Für die Besetzung der Wahlvorstände werden zu gegebener Zeit wieder fleißige Wahlhelferinnen und Wahlhelfer gesucht.

Unter den Rahmenbedingungen der Pandemie – die im Herbst 2021 durchaus noch von Bedeu-

tung sein könnten – muss sich die Verwaltung als Organisator des Wahlgeschehens möglicherweise mit einer überproportional steigenden Zahl an Briefwählern ebenso auseinandersetzen wie mit angepassten räumlichen Voraussetzungen und Infektionsschutzmaßnahmen vor Ort in den Wahllokalen.

Wahlberechtigt sind Deutsche, die am Wahltag mindestens 18 Jahre alt sind, seit mindestens drei Monaten eine Wohnung in Deutschland haben oder sich dort sonst gewöhnlich aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wählen kann somit letztlich nur, wer in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist. Deutsche im Ausland, die nicht in Deutschland gemeldet sind, bezeichnet man auch als Auslandsdeutsche. Sie werden nicht von Amts wegen in ein Wählerverzeichnis eingetragen. Wollen Auslandsdeutsche an Bundestagswahlen teilnehmen, müssen sie vor jeder Wahl einen schriftlichen Antrag auf Eintragung in das für sie zuständige Wählerverzeichnis stellen.

Deutsche, die sich vorübergehend – zum Beispiel während eines längeren Urlaubs – im Ausland aufhalten und nach wie vor in Deutschland gemeldet sind, werden von Amts wegen in das Wählerverzeichnis ihrer Gemeinde eingetragen. Sie können ihr Wahlrecht durch Briefwahl ausüben.

Corona-Hotlines

Telefonische Erreichbarkeit von Behörden und Krankenkassen bei allen Fragen zu Covid-19

- 1. Corona-Hotline des Gesundheitsamtes des Landkreises Potsdam-Mittelmark**
Tel.: 033841 91-111 (Montag bis Freitag zwischen 09:00 und 14:00 Uhr)
- 2. Corona-Bürgertelefon des Landes Brandenburg**
Tel.: 0331 866-5050 (Montag bis Freitag zwischen 09:00 und 17:00 Uhr)
- 3. Corona-Bürgertelefon des Bundesgesundheitsministeriums**
Tel.: 030 3464-65100 (Montag bis Donnerstag zwischen 08:00 und 18:00 Uhr, am Freitag zwischen 08:00 und 12:00 Uhr)
- 4. Corona-Hotlines der Krankenkassen:**
Auflistung diverser Telefonnummern:
www.krankenversicherung.net/coronavirus-hotlines



Junger Bauherr sucht: Architekt (m/w/d) für sein Legohaus
JETZT ALS ERZIEHER (m/w/d) BEWERBEN!



stahnsdorf.de

Zukunft mitgestalten in der Gemeinde Stahnsdorf - wir bieten Ihnen:

*Entfaltung Ihres Talents von Krippe bis Hort in mehreren zertifizierten Kitas
Arbeitsverträge zu fairen Bedingungen des TvÖD (32/35 h)
attraktive Leistungen zur persönlichen Altersvorsorge
Weiterentwicklung durch regelmäßige Fortbildung*



Was 2020 sonst noch wichtig war ...

2020

... die letzte Seite



Januar: Frischer Wind für ältere Generationen

Die ehemalige Betreiberin des „Cafés im Garten“, Marion Storm, wird zur Nachfolgerin von Rosemarie Kaersten als Vorsitzende des Seniorenbeirats gewählt. In ihren ersten Amtmonaten werden die Seniorenleitlinien für die Gemeinde Stahnsdorf beschlossen.



Februar: Explosion macht Schlagzeilen

Eine 500-Kilogramm-Bombe britischer Bauart wird durch Bauarbeiter in der Wilhelm-Külz-Straße gefunden. Nervenaufreibende Stunden für die Bevölkerung folgen. Der schlechte Zustand des Zünders erfordert eine Sprengung, die Sachschäden sind hoch.



April: Drive-In bietet geistige Nahrung

Durch das geöffnete Fenster werden normalerweise eher Hamburger und Pommes frites ausgegeben. In Stahnsdorf versorgen sich die Bürger pandemiebedingt stattdessen mit Büchern und CDs. Den Einfall für die Ausgabe hatten die beiden Bibliothekarinnen.



Juli: Piktogramme auf der Fahrbahn

Eine geänderte Vorfahrtsregelung an der Kreuzung Quermathe / Ruhlsdorfer Straße sorgt für ein erhöhtes Unfallaufkommen. Stop-Schilder und Fahrbahnmarkierungen sorgen nur bedingt für Abhilfe. Die Verwaltung prüft die Einrichtung eines Kreisverkehrs.



August: Wider die Corona-Tristesse

Ein Zeichen von Hoffnung und Durchhalten ist die Steinschlange, die der „Zille-Hort“ in den Sommerferien als Projekt künstlerisch umsetzte. Sie schlängelt sich nun durch die Rabatten vor dem Rathaus und hofft auf Zuwachs.



September: Reise durch die 14. Dimension

Ganz neue Sichtweisen auf die leerstehende „Waldschänke“ eröffnete die regionale Künstlergruppe dimension14 durch ihre Ausstellung „Ausflug ins Grüne“. Die Gemeinde will 2021 mit der Teilsanierung des einstigen Restaurants beginnen.

Impressum © 2020, Gemeinde Stahnsdorf

Herausgeber

Gemeinde Stahnsdorf
Annastraße 3
14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329 646103
Fax: 03329 646130
E-Mail: gemeinde@stahnsdorf.de
www.stahnsdorf.de

Gesamtredaktion

inhaltlich verantwortlich
gemäß § 6 MDStV:
Bernd Albers, Bürgermeister

Betreuung und Redaktion

Stephan Reitzig, Öffentlichkeitsarbeit
Jördis Teistler, Wirtschaftsförderung

Satz, Layout & Druck

Teltower Stadt-Blatt Verlags-
und Presse GmbH
Potsdamer Straße 57
14513 Teltow
Tel.: 03328 316 450
info@stadtblatt-online.de
www.stadtblatt-online.de

Redaktionsschluss:

11. November 2020

Fotos und Grafiken:

Wenn nicht
anders genannt:
Gemeinde Stahnsdorf